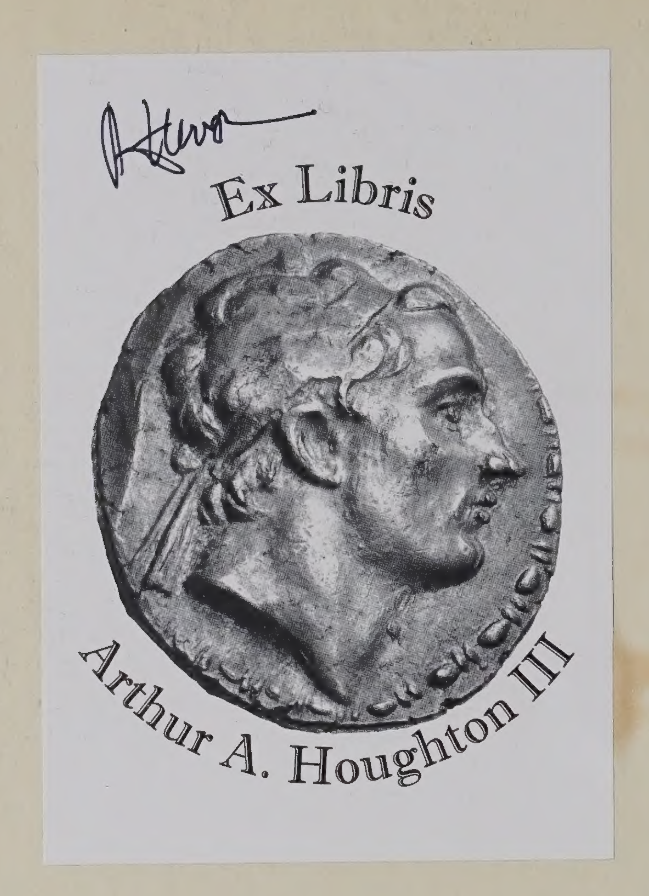
IMHOOF-BLUMER

KUPFERMUNZEN DES MITHRADATISCHEN REICHES



Herzliche Grüße Hasso Pfeiler

DIE FRÜHESTEN PORTRÄTS DES MITHRADATES EUPATOR UND DIE BRONZEPRÄGUNG SEINER VORGÄNGER

Hasso Pfeiler

I.

F. Imhoof-Blumer hatte bereits 1890 herausgearbeitet, daß wir in den von Amisos und Sinope geprägten Bronzemünzen, die auf der Vorderseite das Bildnis eines Knaben und später eines Jünglings im Schmuck der Kyrbasia zeigen, das Porträt des Mithradates VI. Eupator aus seiner ersten Regierungszeit besitzen [1]. Es handelt sich dabei um folgende Typen:

Vs.: Büste des Mithradates Eupator in der Kyrbasia nach rechts.
Rs.: Köcher mit Deckel und Tragriemen.

AMI - ΣΟΥ oder ΣΙΝΩ - ΠΗΣ
19,60 bis 20,90 g Oktachalkon [2]

Die Stücke sind auf ungewöhnlich dicken Schrötlingen geprägt und bestehen aus einer gelben Bronzelegierung. Auf den ersten Emissionen dieser Serie erscheint ein ausgesprochenes Knabenbildnis, das sich allmählich zum Porträt eines Jünglings und später zu dem eines jungen Mannes verändert [3]. Unverkennbar ist, daß auf allen verschiedenen Stempeln dieselbe Person im fortschreitenden Alter gezeigt wird. Das Bildnis der letzten Emissionen ist identisch mit dem, das uns auf den Oktochalka der königlichen Kupferwährung begegnet [4]. Später folgen die autonomen Kupferprägungen der pontischen Städte mit dem Kopf des Eupator im Perseushelm, die auf der Rückseite den äsenden Pegasos aufweisen. Zusammen mit diesen autonomen Kupfermünzen, die dem Gewicht nach als Hexachalka anzusprechen sind, beginnt die königliche Silberprägung vom bekannten Typ [5].

Man kann also auf den oben genannten Bronze- und Kupfermünzen die Entwicklung des Mithradatesporträts vom Beginn seiner Regierungszeit im Jahre 121 v. Chr. an genau verfolgen bis zu den sicher datierten Silberprägungen des Jahres 96 v. Chr.

[1] Fr. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen, Abhandlungen der Königl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften 18, 3, 1890, S. 525–798. Hier zitiert unter Imhoof-Blumer 1890, S. A. S. 1 bis 274, s. S. 36, 7 f., Taf. 3, 1 ff.

Ders., Zur Münzkunde des Pontos, von Paphlagonien, Tenedos, Aiolis und Lesbos, ZfN 20, Berlin 1897, S. 256 f. (Imhoof-Blumer 1897).

Ders., Die Kupferprägung des mithradatischen Reiches und andere Münzen des Pontos und Paphlagoniens, NZ 45, Wien 1912, S. 169 ff. (Imhoof-Blumer 1912).

[2] Imhoof-Blumer 1890, Taf. 3, 1 ff. Imhoof-Blumer 1912, Taf. 1, 9 ff.; Recueil général de monnaies grecques d'Asie Mineure, commencé par feu W. H. Waddlington, continué par E. Babelon et Th. Reinach, I, 1^2, Paris 1925 (Rec.), Taf. 7, 6 (Amisos) und Taf. 26, 14 (Sinope); SNG, Sammlung von Aulock, 1. Heft, Berlin 1957 (von Aulock) Nr. 57.

[3] Imhoof-Blumer 1912, Taf. 1, 9 ff. und unsere Abb. 1–4.

[4] Imhoof-Blumer 1890, S. 40 ff., 9–26, Taf. 3, 7–18; unsere Abb. 5. – A. Baldwin, Les monnaies de Bronze dites incertaines du Pont ou de royaume de Mithradate Eupator, Rev. Num. 1913, S. 285 ff., Taf. 7 ff. – G. Kleiner, Pontische Reichsmünzen, Ist. Mitt. 6, 1955, S. 10 ff., Taf. 1, 4. – Rec. Pl. Suppl. M., 10 ff.

Eine ausführliche Diskussion dieser interessanten Prägungen ist in Vorbereitung. Die Behandlung des Themas durch A. Baldwin ist irreführend. G. Kleiner irrt, wenn er den Pegasostyp früher ansetzt.

[5] Vgl. von Aulock, Nr. 6 f., Pegasostyp unsere Abb. 6.

Sonderdruck aus «Schweizer Münzblätter» 18/1968 Heft 71

und feststellen, daß der oben beschriebene Typ den jungen Mithradates während seiner ersten Regierungsjahre darstellt [6].

Nach dem Porträt der ersten Stempel dieser Reihe zu urteilen, wurde mit der Ausprägung dieser Bronzemünzen sogleich nach der Erhebung des Mithradates Eupator zum König von Pontos begonnen, als er elf oder zwölf Jahre alt war, und ihre Emission während der folgenden Jahre kontinuierlich fortgesetzt. Die Prägung dieser autonomen Bronzemünzen wurde eingestellt, als der König zur Ausgabe einer eigenen königlichen Kupferprägung überging. Da die neue königliche Währung im Zusammenhang mit den militärischen Unternehmungen im nördlichen Schwarzmeerraum entstanden ist, können wir sagen, daß ungefähr mit dem Jahre 110 v. Chr. die Ausprägung der autonomen Oktachalka mit dem Bildnis des Königs ihr Ende findet [7].

Der Inschrift nach weisen sich diese Bronzemünzen als autonome Prägungen von Amisos und Sinope aus. Die Uniformität der Prägungen, das Porträt des Königs und das Herrschaftssymbol verraten aber die Münzpolitik einer zentralen Regierungsgewalt. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß die Ausprägung dieser Münzen vom Regierungsbeginn des Eupator an erfolgte, daß also auch während der Regentschaft seiner Mutter Münzen mit dem Porträt des jungen Königs fortlaufend geschlagen wurden. Diese Beobachtung sollte endlich das von Justin stammende Märchen eines siebenjährigen Aufenthalts des Eupator in der pontischen Wildnis entlarven, das in allen modernen Darstellungen über Mithradates VI. getreulich weitergegeben wird [8]. Eigentlich hätte schon die magische Zahl Sieben Zweifel an der Glaubwürdigkeit Justins aufkommen lassen müssen.

Die Persönlichkeit des Eupator faszinierte zweifellos seine Zeitgenossen so stark, daß sicher schon zu seinen Lebzeiten Legenden dieser Art entstanden sind. Man muß auch bedenken, daß eine solche Legende die gewaltsame Beseitigung der Regentschaft mit den tödlichen Folgen für Mutter und Bruder rechtfertigte und deswegen von der Regierung nicht ungern gesehen wurde.

Es ist nun wichtig festzuhalten, daß es auch Bronzemünzen von Amisos vom oben beschriebenen Typ gibt, die ein grundsätzlich *anderes* Porträt zeigen, als es uns aus der Ikonographie Mithradates VI. bekannt ist. Und zwar erscheint auf ihnen ein bartloses, fleischiges Männergesicht, das von der Wangen- und Kinnpartie beherrscht wird. Unter der niedrigen Stirn erhebt sich eine kurze und gekrümmte Nase. Das kleine Auge liegt tief eingebettet. Entsprechend der Form des massigen Schädels läuft die Kyrbasia hinten weniger spitz aus. Die Stempel sind so gearbeitet, daß der Dargestellte deutlich den Kopf erhoben hat und nach oben zu blicken scheint [9].

Alle diese Merkmale unterscheiden das Porträt dieses Herrschers vom Bildnis des Mithradates VI. Eupator. Der Mann selbst ist entweder vierzig Jahre alt oder älter. Wie wir oben dargestellt haben, ist für uns das Porträt des Eupator aus seinen ersten

[6] Diese von Imhoof-Blumer wiederholt vertretene Auffassung ist in den jüngsten Publikationen von G. Kleiner, vgl. oben Anm. 4 und Bildnis und Gestalt des Mithradates, J. d. I., 68, 1953, S. 73 ff., überhaupt nicht mehr diskutiert worden!

[7] Vgl. Imhoof-Blumer 1912, S. 173. Zum historischen Hintergrund Th. Reinach, Mithradates Eupator, dt. Übers., Leipzig 1895, S. 48 ff. Ein Nebeneinander der beiden Währungsgruppen ist nicht anzunehmen. Die pontischen Städte gehen damals zur Prägung neuer Nominale über, die deutlich unter dem Einfluß der königlichen Kupferprägung stehen. Eine Untersuchung der pontischen Bronzeprägung ist in Vorbereitung.

[8] Vgl. Reinach, Mithradates, S. 44 ff.; dagegen in unserem Sinne die Andeutung von Imhoof-Blumer 1897, S. 257.

[9] Abb. 7 f.

zwanzig Regierungsjahren durchaus greifbar. Der auf diesen Oktachalaka von Amisos abgebildete Mann kann auf keinen Fall Mithradates VI. sein.

Zweifellos ist ein pontischer König dargestellt. Wie die oben besprochenen Prägungen mit dem jugendlichen Bildnis des Eupator beweisen, war während der Zeit seines Regierungsantrittes die iranische Kyrbasia das Abzeichen der königlichen Würde [10]. Da Typ und Nominal auch in den ersten Jahren der Regierung des Eupator beibehalten werden, kann auf den Bronzemünzen mit dem andersartigen, älteren Bildnis nur sein Vorgänger und Vater Mithradates V. Euergetes dargestellt sein, von dem wir keine Tetradrachmen mit seinem Porträt besitzen. Seine Physiognomie zeigt eine überraschende Ähnlichkeit mit der seines Vorgängers und Onkels, Mithradates IV. Philopator Philadelphos [11]. Interessanterweise unterscheiden sich die Oktachalka des Euergetes auch technisch von denen seines Sohnes. Die Münzen mit der Büste des Euergetes sind im allgemeinen auf einem größeren Flan geprägt, der zum Rande hin abgeflacht ist und keine scharfen Kanten aufweist. Unter Mithradates Eupator dagegen haben die Oktachalaka meist einen kleineren Flan von durchgehender Stärke mit scharf abfallendem Rand.

Mithradates Eupator übernimmt in der ersten Periode seiner Regierung von seinem Vater das Herrschaftsabzeichen der Kyrbasia. Eine ähnliche Bedeutung, nämlich die Abstammung der Dynastie von den Achaimeniden zu betonen, hat auch das Bild des Köchers und später des Bogens, der dann auf den Münzen der königlichen Kupferprägung als Beizeichen auftritt. In der Münzprägung des pontischen Staates unter Mithradates Euergetes und während der ersten Regierungszeit seines Sohnes Eupator wird der iranische Charakter der Monarchie und ihre Verbindung mit den persischen Großkönigen demonstrativ zur Schau gestellt. Ganz allgemein läßt sich während des zweiten Jahrhunderts in den östlichen Königreichen, wie etwa in Parthien und Kappadokien ein ähnliches Phänomen beobachten [12]. Im Gegensatz zu den hellenistischen Monarchien wird hier offenbar versucht, ein Antialexander-Bild in der Rückbesinnung auf die persische Tradition zu entwickeln. Die später erfolgende Identifikation des Eupator mit Perseus können wir als den Versuch auffassen, die iranische Tradition mit der immer stärker werdenden griechischen Komponente seines Staates zu verschmelzen. Die Gleichsetzung mit Alexander erfolgt schließlich erst mit der gänzlichen Neuorientierung der politischen Konzeption des Eupator im Zusammenstoß mit der römischen Weltmacht.

Die Zuweisung eines Teils der Prägungen vom oben beschriebenen Typ an Mithradates Euergetes macht es auch verständlich, daß mit dem Regierungsantritt seines Sohnes unter der Regentschaft seiner Mutter Oktachalka mit dem Porträt des neuen

[10] Die auf den hier diskutierten Stücken abgebildete Kopfbedeckung ist die iranische Kyrbasia oder Tiara, in deren Schmuck sich seit Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. die persischen Satrapen darstellen ließen. Sie unterscheidet sich grundsätzlich von dem «Perseushelm», den Eupator auf den späteren Prägungen mit dem Pegasos auf der Rückseite trägt (vgl. von Aulock Nr. 62). Die von G. Kleiner, Pontische Reichsmünzen, S. 12 vorgenommene Deutung der Kyrbasia als «Perseus' Tarnkappe» ist offenbar eine Fehlinterpretation.

[11] P. R. Franke und M. Hirmer, Die Griechische Münze, München 1964, T. 210, links unten und Mitte rechts.

[12] Auf den frühesten Drachmen der Parther wird der König mit der Kyrbasia dargestellt. Im Gegensatz zu den Prägungen der pontischen Könige ist um die Kyrbasia ein Diadem geschlungen. Vgl. E. T. Newell, Royal Greek Portrait Coins, Racine, Wisconsin Neuauflage der Ausgabe von 1937 o. J., S. 88, F. 1. Die parthischen Prägungen stammen aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Auch die kappadokischen Könige Ariaramnes und Ariarathes III. lassen sich auf ihren Bronzemünzen mit der Kyrbasia darstellen. Vgl. P. Naster, La Collection Lucien de Hirsch, Brüssel 1959, Nr. 1630, Pl. 87, und SNG von Aulock 6257 ff. Ebenso tragen die Könige der Persis auf ihren frühesten Münzen die Kyrbasia. Vgl. Newell, a. O. S. 96, F. 1 f.

Königs von Amisos und Sinope herausgegeben wurden. Damit wurde nur eine unter Euergetes geübte Tradition fortgesetzt.

Daß während des zweiten Jahrhunderts im Bereich des pontischen Staates Bronzemünzen geprägt worden sind, ist keine Neuentdeckung. Wir möchten hier nur auf die Prägungen von Amastris und Pharnakeia hinweisen, die sicher aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts stammen [13].

II.

Eine nähere Untersuchung der bisher Mithradates Eupator zugewiesenen Bronzemünzen führt zu dem Ergebnis, daß eine weitere von Amisos und Sinope herausgegebene Serie vor seiner Regierungszeit geprägt worden sein muß. Es handelt sich dabei um folgende Typen:

1. Vs.: Weibliche Büste im Wolfshelm nach rechts.
   Rs.: Nike mit Kranz in der ausgestreckten Rechten und Palme über der linken Schulter nach rechts schreitend.
   AMI - ΣΟΥ oder ΣΙΝΩ - ΠΗΣ
   Im Felde links zuweilen Stern über Mondsichel.
   7,00 bis 8,40 g Dichalkon [14].
2. Vs.: wie 1.
   Rs.: Stehender Herakles.
   AMI - ΣΟΥ
   ? g Chalkon [15].

Die Zuweisung des Typs 1, die zwangsläufig auch die des Typs 2 nach sich zieht, an Mithradates Eupator wurde damit begründet, daß dieselbe Reversdarstellung mit der Nike auch auf den bekannten Bronzemünzen der pontischen Städte zu finden sei, die auf der Vorderseite eine Aigis mit Gorgokopf zeigen [16].

Dabei ist übersehen worden, daß die beiden Nikedarstellungen sich grundsätzlich voneinander unterscheiden. Auf dem Wolfshelmtyp hat die Nike den rechten Arm vorgestreckt und hält einen Kranz. Auf dem Aigistyp dagegen ist der rechte Arm nach hinten ausgestreckt und greift zu der auf der linken Schulter ruhenden Palme. Hinzu kommt, daß beide Darstellungen sich auch stilistisch unterscheiden. Dem flachen Stil des Aigistyps steht der plastische des Wolfshelmtyps gegenüber. Die schüsselförmige Ausprägung des Reversbildes sowie der minuziöse Stil der Vorderseitendarstellung des Wolfshelmtyps weisen eindeutig auf eine frühere Prägeperiode hin. In der reichhaltigen Münzprägung des Eupator finden wir diesen Stil nicht. Unserer Meinung nach erinnert er an die feineren Stücke von Dionysostyp, die von Prusias II. von Bithynien geprägt worden sind [17].

Wir zögern deswegen nicht, die Bronzen mit dem Wolfshelm der Regierungszeit des Mithradates IV. Philopator Philadelphos zuzuweisen. Jedenfalls sind die Stücke wesentlich früher entstanden als die Oktachalka mit dem Bilde des Euergetes und

13 von Aulock 153 f. (Amastris) und 130 (Pharnakeia). Vgl. auch Imhoof-Blumer 1897, S. 256, Anm. 5.

14 von Aulock 66; Imhoof-Blumer 1912, S. 180, 65 ff., T. II, 21 f.; Rec. Amisos Nr. 38 und 38 b. Unsere Abb. 9 f.

15 Imhoof-Blumer, S. 181, 68, T. –. Rec. Amisos Nr. 39.

16 Vgl. von Aulock 65 (Amisos), von Aulock 6753 (Chabakta), von Aulock 95 f. (Kabeira), von Aulock 123 (Komana), von Aulock 128 (Laodikeia), von Aulock 6867 (Sinope), von Aulock 157 (Amastris).

17 Vgl. von Aulock 255.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

die ersten autonomen Prägungen von Amisos und Sinope unter pontischer Herrschaft. Es ist auch nicht einzusehen, daß die wirtschaftlich bedeutendsten Städte des pontischen Staates in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts keine Bronzemünzen geprägt haben sollen, während doch für diese Zeit Prägungen von Amastris und Pharnakeia bezeugt sind.

Abbildungen

1. Mithradates Eupator, Knabenporträt, gegen 120 v. Chr.
   Amisos. 20,45 g Oktachalkon, Privatsammlung.
2. Mithradates Eupator, Jünglingsporträt, gegen 118 v. Chr.
   Amisos. 20,17 g Oktachalkon, Privatsammlung.
3. Mithradates Eupator, Jünglingsporträt, gegen 115 v. Chr.
   Amisos. 20,43 g Oktachalkon, Privatsammlung.
4. Mithradates Eupator als junger Mann, gegen 112 v. Chr.
   Amisos. 20,30 g Oktachalkon, Privatsammlung.
5. Mithradates Eupator als junger Mann, gegen 110 v. Chr.
   Chersonesos. 20,53 g Oktachalkon, unpublizierte Variante, Privatsammlung.
6. Mithradates Eupator, Perseushelmtyp, gegen 100 v. Chr.
   Amisos. Hexachalkon 11,70 g, im Kunsthandel.
7. Mithradates V. Euergetes, 150 bis 121/20 v. Chr.
   Amisos. 19,64 g Oktachalkon, Privatsammlung.
8. Mithradates V. Euergetes
   Amisos. 20,04 g Oktachalkon, Privatsammlung.
9. Wolfshelmtyp, unter Mithradates IV. Philopator Philadelphos 169–150 v. Chr. geprägt.
   Amisos. 6,96 g Dichalkon, Privatsammlung.
10. Wolfshelmtyp, zusammen mit 9 erworben.
    Amisos. 6,78 g Dichalkon.

THE PNR TYPE OF CLAUDIUS

David W. Mac Dowall

Various suggestions have been put forward to explain the type used on the quadrantes of Claudius of a hand holding a balance with the letters PNR in the field (Fig. 1a and 1b). The type is used in A.D. 41 and 42, and in each year it is accompanied by a parallel issue of quadrantes with the type of a modius.

Issue of A.D. 41 TRP COS DES IT

	Obv.	Rev.
1	Hand l. holding balance, PNR TI CLAVDIVS CAESAR AVG BMC 189 no. 174 ff.	SC in centre PON M TRP COS DES IT
2	Modius standing on three legs TI CLAVDIVS CAESAR AVG BMC 189 no. 179 f.	as 1

Friedrich Imhoof-Blumer

Die Kupferprägung des mithradatischen Reiches und andere Münzen des Pontos und Paphlagoniens

(Hiezu Tafel I und II)

In dem sehr willkommenen Werke, das Waddington begonnen hatte und Babelon und Th. Reinach als „Recueil général des monnaies grecques d'Asie mineure" fortführen und herausgeben,[1] möchte man die größeren Gruppen pontischer autonomer Münzen, die durchweg nach Typen geordnet sind, mehr als es dieses System zuließ, chronologisch gegliedert sehen. Hierzu wären häufig die sehr verschiedenen Buchstabenformen der Aufschriften, die im Text leider nicht zum Ausdruck kommen, und die Monogramme wegleitend gewesen. In den folgenden Zeilen soll versucht werden, dieser Wegleitung zu folgen und eine neue Gruppierung darzubieten.

Bis Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. gab es, nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse, im Pontos und in Paphlagonien Silbermünzen persischer Satrapen (Gaziura und Sinope) und der pontischen Könige, ferner zu verschiedenen Epochen bis zur Wende des dritten zum zweiten Jahrhundert ebenfalls Silbermünzen der griechischen Küstenstädte Trapezus, Amisos, Sinope, Kromna, Sesamos und Amastris. Kupfer scheint vor Ende des zweiten Jahrhunderts weder von den Königen noch von den Städten geprägt worden zu sein, ausgenommen einmal im vierten Jahrhundert von den paphlagonischen Städten Kromna und Sesamos und im dritten von dem mit diesen vereinigten Amastris[2]) und Sinope, die damals nicht zum pontischen Reiche gehörten. Bevor, nach einer mehr als fünfzigjährigen Pause,

---

[1]) Bis jetzt erschien der erste Band mit den Münzen des Pontos, von Paphlagonien und Bithynien (1904—1911).

[2]) Mit Unrecht ist im Rec. gén. I 50, 13 eine Kupfermünze von Amisos dem dritten Jahrhundert zugeteilt; sie ist, wie wir später sehen werden, an das Ende des zweiten zu stellen. Dagegen datieren die a. a. O. 136, 10—12 beschriebenen von Amastris nicht aus der mithradatischen Zeit, sondern aus dem dritten Jahrhundert, wie die anderen Münzen mit der Aufschriftform ΑΜΑΣΤΡΙΕΩΝ, Imhoof-Blumer, Kleinas. Münzen II 500 f., 1. Auch die Münzen von Pharnakeia a. a. O. 99, 1—4 sind zeitlich zu trennen: nur die letzte ist in die mithradatische Zeit, und zwar in die späteste, zu setzen.

die Prägung königlichen Silbergeldes von Mithradates VI. wieder aufgenommen wurde,[1]) traten drei pontische und paphlagonische Städte zum erstenmal mit einer Kupferprägung auf, der sich nach und nach, meist mit gemeinsamen Typen, andere anschlossen. Diese Städte waren Amasseia, die frühere Residenz und Münzstätte der Könige, Amisos, die in der Folge bis zu ihrer Einnahme durch die Römer (71 v. Chr.) am reichlichsten prägte, und Sinope. Den Beginn dieser ersten pontischen Kupferprägung stellen die beiden ersten der folgenden Münzgruppen dar.

I.

1 Br. 18. Knabenbildnis mit Flügeln an den Schläfen und Gewand am Hals, rechtshin.	ΑΜΑΣ|ΣΕΙΑΣ Füllhorn zwischen den Dioskurenmützen.

4·00 *g* M. S. Tafel I 1.
3·90 *g* Brit. Mus. Kat. Pontus Taf. I 13; hier Tafel I 2.
Paris, Rec. gén. I 28, 4, Taf. IV 7.

2 Br. 18. Ebenso, mit ΑΜΙ|ΣοΥ
3·87 *g* Stadtbibl. Zürich. Tafel I 3.
4·08 *g* Berlin (m. S.) Tafel I 4.
Brit. Mus., a. a. O. Taf. III 13.
Paris, a. a. O. Taf. VII 28.

3 Br. 18. Ebenso, mit ΣΙΝΩ|ΠΗΣ
4·15 *g* Paris Tafel I 5.
3·95 *g* Paris, Rec. gén. I Taf. XXVI 10.

Amastris hat keine Münze mit dem Knabenbildnis geprägt; die Lesung Rec. gén. I 137, 23 ist ΑΜΑΣ|ΣΕ[ΙΑΣ], nicht ΑΜΑΣΤΡ...

An diese in Typen, Schrift und Größe gleichen Stücke schließen sich amisenische Teilmünzen:

4 Br. 15. Kopf des Apollon mit Lorbeer, rechtshin.	ΑΜΙ|ΣοΥ Dreifuß.

3·00 *g* Paris, a. a. O. Taf. VII 13; hier Tafel I 6.
2·80 *g* Mus. Winterthur. Tafel I 7.
Wegen der Schrift ΑΜΙ|ΣοΥ ist dieses Exemplar eigentlich zur Gruppe II zu zählen.

[1]) Die Tetradrachmen des Mithradates VI. sind mit den Daten der Jahre 96—67 v. Chr. versehen.

5 Br. 13.
Kopf der Artemis mit Lorbeer und Köcher im Rücken, rechtshin. | ΑΜΙΣοΥ r. Stehender Hirsch, rechtshin; im Hintergrunde Palme.[1])

1·85 *g* Berlin (m. S.), Z. f. N. XX 257, 1; Rec. gén. I 52, 18 und 22, beide identisch, n. 18 aber unrichtig beschrieben, Taf. VII 11; hier Tafel I 8.

Vielleicht ist hier noch die allerdings weniger fein geschnittene Bronze von Sinope mit Apollonkopf und Dreifuß, Rec. gén. I 196, 71 Taf. XXVI 20 (7·30 *g*) einzureihen.

II.

Aus dieser Gruppe, die von einem anderen Stempelschneider herrührt, fällt das auch in der Folge nicht stark vertretene Amasseia weg.

6 Br. 24
Jugendlicher Porträtkopf mit Lederhelm und Gewand am Hals, rechtshin. | ΑΜΙ l., ΣοΥ r. Köcher mit Riemen.

19·85 *g* Imhoof-Blumer, Griech. Münzen 36, 7 Taf. III 1; hier Tafel I 9.

Paris, Rec. gén. I 50, 13 Taf. VII 6, wo das Bild der Rs. irrtümlich als „Bogen im Behälter“ angegeben ist.

7 Br. 29. Ebenso, der Kopf mit etwas reiferen Zügen.

19·60 *g* M. S. Tafel I 10.

20·50 *g* (27 *mm*) Brit. Mus. Kat. Pontus, 81 Taf. IV 5; hier Tafel I 11.

8 Br. 27. Ebenso, der Kopf mit männlichen Zügen.

20·68 *g* Berlin, Imhoof-Blumer, a. a. O. 37, 8 Taf. III 3; hier Tafel I 12.

9 Br. 27. Ebenso, mit ΣΙΝΩ l., ΠΗ[Σ] r.

20·09 *g* Berlin, Rec. gén. I 195, 65 (wiederum irrig mit „Bogen“ statt Köcher) Taf. XXVI 14; hier Tafel I 13.

10 Br. 22.
Kopf der Artemis mit Stephane, rechtshin, Köcher und Bogen im Rücken. | ΑΜΙ l., ΣοΥ r. Dreifuß.

8·35 *g* Mus. Winterthur Tafel I 14.

8·30 *g* Paris, Rec. gén. I 52, 19 Taf. VII 12.

11 Br. 18. Ebenso.

4·15 *g* Brit. Mus. Kat. 16, 38 Taf. III 2; hier Tafel I 15.

12 Br. 22. Ebenso, mit ΣΙΝΩ l., ΠΗΣ r.

8·03 *g* Brit. Mus. Kat. 100, 51 Taf. XXIII 5; hier Tafel I 16.

Paris, a. a. O. 196, 72 Taf. XXVI 21.

---

[1]) Während der Drucklegung kommt, wie zu erwarten stand, auch eine Münze wie n. 5 mit ΑΜΑΣΣΕΙ[ΑΣ] zum Vorschein. Th. Prowe, Quelques monn. gr. d'Asie min., Moskau 1912 Taf. II 1.

13 Br. 17. Kopf des geflügelten Eros, rechtshin.	ΑΜΙ l., ΣΟΥ r. Köcher mit Riemen.

3·90 *g* M. S.; hier Tafel I 17.

3·69 *g* Paris, a. a. O. 56, 37 (irrig mit „Bogen“ statt Köcher) Taf. VII 29.

14 Br. 18. Ebenso, mit ΣΙΝΩ l., ΠΗΣ r.

3·70 *g* Paris, a. a. O. 196, 70 Taf. XXVI 19; hier Tafel I 18.

Der Haupttypus der Münzen beider Gruppen ist ein Porträtkopf, der zuerst einen Knaben und diesen dann in einigen Abstufungen bis zum Alter des herangereiften Mannes zeigt. Die Schläfen des Knaben sind mit Flügeln geschmückt, der Kopf des Jünglings mit dem orientalischen Lederhelm.

Da es nicht angeht, wie es geschehen ist,[1] den Knaben als Perseus zu erklären, teils weil dem Heros als Kind Flügel nicht zukommen, teils weil Frisur und Gewandung des Halses auf ein zeitgenössisches Vorbild deuten, so liegt es nahe, die Porträtköpfe auf einen Dynasten zu beziehen. Nach der Provenienz und dem Alter der Münzen zu urteilen, kann dies nur Mithradates Eupator gewesen sein, der um 120 v. Chr., als sein Vater ermordet wurde, 11 bis 12 Jahre alt war. Der Flügelschmuck des Knaben ist als Zeichen der angeblichen Abstammung der Achaimeniden von Perseus aufzufassen, dessen Kult im Pontos durch zahlreiche königliche und städtische Prägungen bezeugt wird;[2] der Lederhelm des Jünglings als königliches Abzeichen, wie es in ganz ähnlicher Form bei kappadokischen Dynasten vorkommt.[3]

Den behelmten Kopf glaubte ich schon „Griechische Münzen“ (1890) 36 ff. Taf. III 1—4 in überzeugender Weise als den des Mithradates VI. nachgewiesen zu haben. Dieser Auffassung widersprach wieder Theodor Reinach, Revue num. 1891, 376 mit der knappen Begründung, daß während der Minorität des Mithradates nur dessen Mutter Laodike in ihrem Namen und mit ihrem Bildnisse das Münzrecht ausgeübt habe und der Kopf daher richtiger Mithradates II. (255 bis 220? v. Chr.) zuzuschreiben sei. Da wir aber von dieser Laodike nicht eine einzige sichere Prägung kennen — denn das Unikum „Recueil gén.“ I 12, 8 Taf. IV 14 rührt ohne Zweifel von der Frau des Mithradates IV (169—150? v. Chr.) her — und es zudem unmöglich ist, die in Rede stehenden Kupfermünzen um ein Jahrhundert oder mehr zurückzudatieren, so ist mit jenen Behauptungen nicht zu rechnen. Der Umstand, daß eine diesbezügliche Entgegnung Z. f. N. XX 256 ff. ohne Beachtung geblieben ist und im „Recueil gén.“ I 50, 13 die Porträtmünzen

---

[1]) Kat. Brit. Mus. Pontus 6, 2; 19, 65; 100, 45.

[2]) Den seltenen Typus des Perseuskopfes ohne Helm zeigt eine amisenische Drachme, Imhoof-Blumer, Monnaies grecques 226, 2 Taf. E 15; ein vollommenes Exemplar derselben, wo der Flügel zu erkennen ist, erwarb jüngst das Münchner Kabinett. G. Habich. Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst I (1910) 133 Taf. A 21.

[3]) Th. Reinach, Trois Royaumes Taf. I 5—5ter.

unserer zweiten Gruppe ohne weiteren Kommentar[1]) wiederum als die eines der ersten Mithradates erscheinen, zwingt mich hier zu einigen Wiederholungen und Ergänzungen des früher Gesagten.

Wenn Theodor Reinach bei der Zuteilung unserer Münzen n. 6 bis 8 keine Rücksicht auf deren Stil, Schrift und Gewichtssystem nehmen zu müssen glaubte, hätte ihn doch das Vorhandensein der gleichzeitigen Münze von Sinope n. 9, die er selbst als erster publizierte, von einem pontischen Könige des dritten Jahrhunderts v. Chr. abbringen sollen, da bekanntlich Sinope erst 183 durch Eroberung pontisch geworden war. Von diesem Jahre an aber hatte der Pontos keinen anderen jugendlichen König aufzuweisen als Mithradates Eupator, und erst unter diesem nahm Sinope seine Prägungen wieder auf, und zwar nur in Kupfer[2]) und von Beginn an in weit beschränkterem Maße als die andere pontische Haupt- und Residenzstadt Amisos.

Aus Eupators Jugendzeit ist uns wenig überliefert und, was darüber berichtet wird, klingt zumeist fabelhaft und übertrieben, so das Herumtreiben des Jünglings in wilden Gebirgsgegenden während sieben Jahren.[3]) Während dieser Zeit hielt er sich ohne Zweifel vorzugsweise, wann ihn nicht Nachstellungen seiner herrschsüchtigen Mutter und Mitregentin Laodike zu zeitweiliger Entfernung trieb, in Amisos auf, dessen Bevölkerung ihrem künftigen Alleinherrscher besonders ergeben war und blieb. Es geht dies deutlich hervor aus den amisenischen Münzen n. 2 und 3 und 6 bis 8, die die Wandlungen eines Knaben- zum Mannesporträte darstellen, und von denen die ersten schon vom Jahre 120 an, die n. 8 nebst der sinopeischen n. 9 nach der Entsetzung der Laodike (112) geprägt sein müssen.

Wie die beiden ersten und die folgenden Gruppen sich gegenseitig durch irgendwelche Merkzeichen verketten, so auch ihre Hauptnominale und Teilstücke. Die Reihenfolge der Gruppen I und II ist durch das Alter der Porträtköpfe gegeben, die Angliederung der Teilmünzen durch gemeinsamen Stil und Schriftcharakter. Ein Exemplar der kleinen Bronze n. 4 zeigt bereits den Übergang von einer Schriftform zur anderen und, wer den Blick auf die unter einander gestellten n. 11, 14 und 17 der Taf. I wirft, wird sofort zugeben, daß ihre Schrift gleichzeitig ist und sicher von ein und derselben Hand herrührt.

An den nächsten Prägungen nehmen nicht nur Amisos, Amasseia und Sinope teil, sondern eine Reihe anderer pontischer Städte, die in ihrer Mehrzahl überhaupt noch nie geprägt hatten: Chabakta, Gaziura, Kabeira, Komana, Laodikeia, Pharnakeia, Pimolisa und Taulara, ferner Abonuteichos, Amastris und Dia. Das Gewichtssystem bleibt unverändert, nur die Typen wechseln, sind aber mit wenigen

[1]) In einer Anmerkung zu n. 13 wird gesagt, ich hätte Griech. Münzen 40 ff. und Z. f. N. XX 254 ff. eine andere Gruppe Kupfermünzen, diejenigen mit dem Stern und einem behelmten Kopfe oder dem Lederhelm allein, mit Unrecht Amisos zugeteilt. Gerade das Gegenteil ist richtig; ich entzog sie Amisos und erklärte sie als Unbestimmte, nicht des Pontos, sondern des pontischen Reiches, wobei ich auf die Gebiete am kimmerischen Bosporos hinwies.

[2]) Von den sinopeischen Kupfermünzen, die im Rec. gén. I 194 n. 54—57 verzeichnet sind, stammen n. 55 und 56 aus der Zeit vor 183, n. 57 scheint nicht von Sinope, sondern vielmehr von Istros oder Olbia zu sein.

[3]) Vergl. Imhoof-Blumer, Griech. Münzen 39 f.

Ausnahmen für alle Städte dieselben. Vereinzelt treten nun Monogramme auf, die bald zur Regel werden und in der letzten Periode der mithradatischen Zeit paar- und drittweise erscheinen.

III.

15 Br. 28.

Kopf des Zeus mit Lorbeer, rechtshin. | ΑΜΑΣΣΕΙΑΣ im Abschnitt. Stehender Adler auf Blitz, linkshin, die Flügel schlagend und den Kopf zurückwendend.

19·55 *g* Berlin (m. S.) Tafel I 19.

19·15 *g* Brit. Mus. Kat., Pontus 84, 5 Taf. XIX 6, irrtümlich Amastris zugeteilt.

16 Br. 29. Ebenso, mit ΑΜΙΣΟΥ

19·92 *g* Berlin (m. S.) Tafel I 20.

17 Br. 29. Ebenso; im Felde l. [Monogramm]

19·41 *g* Macdonald, Hunter. Coll. II 220, 8.
20·04 *g* Mus. Turin n. 3541.
Paris, Rec. gén. I 50, 14 Taf. VII 7.
Berlin. Rs. hier Tafel I 21.

18 Br. 29. Ebenso, mit ΓΑΖΙΟΥΡΩΝ

20·30 *g* Paris, a. a. O. 83, 5 Taf. XII 13.
19·20 *g* Berlin (m. S.).

19 Br. 31. Ebenso, mit ΚΑΒΗΡΩΝ und Kopf mit Eichenlaub.

19·50 *g* Paris, a. a. O. 86, 1 Taf. XII 18.
18·20 *g* Macdonald, a. a. O. 222, 1.

20 Br. 28. Ebenso mit ΠΙΜΩΛΙΣΩΝ, Kopf mit Eichenlaub.

19·30 *g* M. S. Tafel I 22.
Paris, a. a. O. 172, 1 Taf. XXIII 16.

21 Br. 27. Ebenso, mit ΤΑΥΛΑΡΩΝ, Kopf mit Eichenlaub.

19·12 Berlin (m. S.); hier Tafel I 23.

22 Br. 29. Ebenso; im Felde l. [Monogramm]

20·05 *g* M. S.
Paris, a. a. O. 106, 1 Taf. XV 8.

Von Amastris ist kein schweres Stück dieser Sorte bekannt; das in Rec. gén. I 137, 13 ist, wie n. 23 a. a. O., von Amasseia.

23 Br. 28. Ebenso, mit ΣΙΝΩΠΗΣ

20·40 *g* Paris, a. a. O. 194, 58 Taf. XXVI 5; hier Tafel I 24.
Brit. Mus., a. a. O. 99, 37 Taf. XXIII 1.

24 Br. 22.

Jugendlicher Kopf des Ares mit Helm, rechtshin. | ΑΜΑΣ|ΣΕΙΑΣ Schwert in Scheide mit Riemen.

7·90 *g* Macdonald, a. a. O. 216, 1 Taf. XLIV 7.
7·67 *g* Winterthur.
7·00 *g* Paris, a. a. O. 28, 3 Taf. IV 6.

25 Br. 20. Ebenso, mit ΑΜΙ|ΣΟΥ

8·42 *g* Macdonald, a. a. O. 219, 5.
8·25 *g* Winterthur.
7·97 *g* Brit. Mus., a. a. O. 17, 40 Taf. III 5; hier Tafel I 25
Paris, a. a. O. 54, 29 Taf. VII 20.

26 Br. 23. Ebenso, im Felde l. Σ̂

Paris, a. a. O. 54, 29 Taf. VII 21; hier Rs. Tafel I 26.

27 Br. 23. Ebenso, mit ΓΑΖΙ|ΟΥΡΩΝ

7·80 *g* Berlin (m. S.).
6·87 *g* Brit. Mus., a. a. O. 30, 2 Taf. V 7.
Paris, a. a. O. 83, 6 Taf. XII 14.

28 Br. 21. Ebenso, mit ΚΑΒΗ|ΡΩΝ

Paris, a. a. O. 86, 3 Taf. XII 20.

29 Br. 22. Ebenso, mit ΛΑΟΔΙ|ΚΕΙ[ΑΣ]

7·84 *g* Paris, a. a. O. 84, 1 Taf. XII 15.

30 Br. 21. Ebenso, mit ΠΙΜΩ|ΛΙΣΩΝ

Paris, a. a. O. 172, 2 Taf. XXIII 17.

31 Br. 20. Ebenso, mit ΤΑΥΛΑ|ΡΩΝ

Zeitschr. f. Num. II 115 Abb.

32 Br. 20. Ebenso; im Felde l. ΤΑΓ

7·15 *g* Berlin (m. S.). Tafel I 27.
Brit. Mus., a. a. O. 39, 1 Taf. VII 5.
Paris, a. a. O. 106, 2 Taf. XV 10.

33 Br. 20. Ebenso, mit ΑΜΑΣ | ΤΡΕΩΣ

7·90 *g* Berlin (M. S.).

34 Br. 23. Ebenso, mit ΣΙΝΩ|ΠΗΣ

8·50 *g* Macdonald, a. a. O. 237, 6.
8·15 *g* Winterthur. Tafel I 28.
Brit. Mus., a. a. O. 100, 50 Taf. XXIII 4.
8·00 *g* Paris, a. a. O. 196, 67 Taf. XXVI 16.

IV.

Die Münzen dieser und der folgenden Gruppe sind zuweilen mit einem, öfter mit zwei Monogrammen bezeichnet. Mehrere dieser Monogramme wiederholen sich nicht nur auf den gleichzeitigen Münzsorten einer Stadt, sondern auf denen verschiedener Städte. So z. B. kommt das Monogramm unserer n. 35 zugleich auf Münzen von Amisos, Komana und Amastris vor. Ferner erscheint es auf den Stücken mit Areskopf und Schwert, einer Prägung, die sich nicht auf die Periode der Gruppe III beschränkt, sondern in Amisos fortläuft neben anderen Typen gleichen Gewichtes (Gruppe IV n. 47 und 48), zuerst mit ein oder zwei, dann mit zwei oder drei Monogrammen und dem königlichen Symbole Mondsichel und Stern.

Ebenso reichlich wie diese fiel in Amisos die Prägung der nun folgenden Münzen mit Athenakopf und Perseus und mit Aigis und Nike aus; von den ersteren sind über zwanzig Varietäten bekannt, von den letzteren gegen dreißig und ebensoviel von dem eben besprochenen Typus Areskopf und Schwert. Annähernd vollständige Verzeichnisse dieser Varietäten sind im „Recueil général" I 51 f., 54 und 57 gegeben.

Die Verweisungen auf die Literatur und Sammlungen beschränken sich von hier an auf Münzen, von denen phototypische Abbildungen vorhanden sind oder deren Gewicht angegeben werden kann.

35 Br. 28.	ΑΜΙ|ΣΟΥ, darunter meist zwei Monogramme, von denen besonders häufig ΑΕ
Kopf der Athena mit reichverziertem Helm, rechtshin.	Stehender Perseus in Chlamys und Mitra, die Harpe in der Rechten, in der Linken das Haupt der Medusa, deren nackter Körper, mit Flügeln an der Schulter, rechtshin am Boden hingestreckt ist.

19·80 *g* M. S. Tafel II 1.
Brit. Mus. Kat. Pontus 16, 32 Taf. III 3.
19·94 *g* Macdonald, Hunter. Coll. II 220, 10 Taf. XLIV 16.
Paris, Rec. gén. I 51, 17 Taf. VII 10.

36 Br. 28. Ebenso, mit ΚΑΒΗ|ΡΩΝ, ohne Monogramm.
18·20 *g* Paris, a. a. O. 86, 2af. T XII 19.
Brit. Mus., a. a. O. 25, 1.

37 Br. 29. Ebenso, mit ΚοΜΑ|ΝΩΝ und zwei Monogrammen.
18·67 *g* Brit. Mus., a. a. O. 28, 1 Taf. V 5; hier Tafel II 2.

38 Br. 30. Ebenso mit ΑΜΑΣ|ΤΡΕΩΣ und zwei Monogrammen.
18·62 *g* Berlin (m. S.).
18·27 *g* Macdonald, a. a. O. II 233, 1.
Brit. Mus., a. a. O. 85, 8 Taf. XIX 8.
Paris, a. a. O. 137, 15 Taf. XVIII 14.

39 Br. 32. Ebenso, mit ΣΙΝΩ|ΠΗΣ, ohne und mit Monogramm.

19·60 *g* Paris, a. a. O. 195, 61.
Paris, anderes Exemplar Taf. XXVI 9.
18·90 *g* Berlin (m. S.).
18·14 *g* Macdonald, a. a. O. II 237, 9 mit ΣΙΝ | ΩΠΗΣ.

---

40 Br. 21.

Geschuppte Aigis mit umsäumenden Schlangen und dem Gorgoneion in der Mitte.

ΑΜΙ|ΣοΥ

Schreitende Nike, rechtshin, mit beiden Händen den geschulterten, mit Tänien behangenen Palmzweig haltend; im Felde ein oder öfter zwei Monogramme, worunter auch das bei n. 35 angegebene, und zur Seltenheit Stern in Mondsichel.

7·29 *g* Macdonald, a. a. O. 220, 15 Taf. XLIV 17.
7·18 *g* Brit. Mus., a. a. O. 20, 74 Taf. IV 2; hier Tafel II 3.
Paris, a. a. O. 57, 44 Taf. VIII 2—4.

41 Br. 21. Ebenso, mit ΧΑΒΑ|ΚΤΩΝ und Monogramm, zuweilen Stern und Mondsichel.

8·68 *g* Macdonald, a. a. O. 223, 1.
Brit. Mus., a. a. O. 27, 4 Taf. V 4.
Paris, a. a. O. 77, 3 Taf. XI 23.

42 Br. 24. Ebenso, mit ΚΑΒΗ|ΡΩΝ, ohne und mit Monogramm.

7·44 *g* M. S. (mit ΚΑΒΙ|ΡΩΝ). Tafel II 4.
Brit. Mus., a. a. O. 25, 2 Taf. V 1.
Paris, a. a. O. 86, 4 Taf. XII 21 und 22.

43 Br. 23. Ebenso, mit ΚΟΜΑ|ΝΩΝ und zwei Monogrammen.

München; hier Tafel II 5.
Paris, a. a. O. 79, 4 Taf. XI 25.

44 Br. 20. Ebenso, mit ΛΑοΔΙ|ΚΕΙ[ΑΣ] und Monogramm.

8·03 *g* Brit. Mus., a. a. O. 31, 1 Taf. V 8.
Paris, a. a. O. 84, 3 Taf. XII 17.

45 Br. 24. Ebenso, mit ΑΜΑΣ|ΤΡΕΩΣ, ohne und mit Monogramm.

7·90 *g* Brit. Mus., a. a. O. 85, 9 Taf. XIX 9.
7·48 *g* Macdonald, a. a. O. 233, 2 und 3.
Paris, a. a. O. 137, 20 bis 22 Taf. XVIII 17 und 18.

46 Br. 22. Ebenso, mit ΣΙ|ΝΩΠ, ΣΙΝ|ΩΠΗΣ oder ΣΙΝΩ|ΠΗΣ und Monogramm.

7·90 *g* Winterthur. Tafel II 6.
Brit. Mus., a. a. O. 100, 47 Taf. XXIII 3.
Paris, a. a. O. 195, 64 Taf. XXVI 12 und 13.

---

47 Br. 20. Kopf des jugendlichen Ares mit Helm, rechtshin.	ΑΜΙ|ΣΟΥ, ein bis drei Monogramme, zuweilen ΙΒ und Stern in Mondsichel im Felde. Schwert in Scheide mit Riemen.

8·35 *g* Winterthur, Rec. gén. 54, 30 Taf. VII 23.
7·74 *g* Berlin. Tafel II 7.
8·20 *g* Paris. Tafel II 8.

48 Br. 20. Ebenso, mit ΧΑΒΑ|ΚΤ[ΩΝ], Monogramm und Stern in Mondsichel.
7·95 *g* M. S. Tafel II 9.[1])
Paris, a. a. O. 77, 2 Taf. XI 22.

---

49 Br. 18. Kopf des jugendlichen Dionysos mit Efeu, rechtshin.	ΑΜΙ|ΣΟΥ Thyrsos mit Tänien und Glocke, ohne und mit Monogramm.

3·70 *g* Paris, a. a. O. 53, 25 Taf. VII 17; hier Tafel II 10.
Brit. Mus., a. a. O. 18, 58 Taf. III 10.

50 Br. 17. Ebenso, mit ΚΑΒΗ|ΡΩΝ und Monogramm.
3·40 *g* Berlin (Löbbecke), Rec. gén. I 86, 5.

51 Br. 19. Ebenso, mit ΚΟΜΑ|ΝΩΝ und Monogramm.
3·44 *g* Wien, Rec. gén. I 79, 2 und 3.

52 Br. 19. Ebenso, mit ΛΑΟΔΙ|ΚΕΙΑΣ und Monogramm.
4·22 *g* Berlin (m. S.), Z. f. N. XX 263, 1; hier Tafel II 11.
Paris, a. a. O. 84, 2 Taf. XII 16.

53 Br. 19. Ebenso, mit ΣΙΝΩΠΗΣ unten.
Berlin, A. v. Rauch, Uned. griech. Münzen 1846 Taf. II 16; Rec. gén. I 196, 73.

---

54 Br. 14. Kopf des Perseus mit Flügelhelm, rechtshin.	ΑΜΙ|ΣΟΥ Harpe mit Flügeln am Griff; Monogramm.

2·40 *g* Berlin (m. S.).
Brit. Mus., a. a. O. 19, 68 Taf. IV 1.
Berlin (Fox), Rec. gén. I 55, 35 Taf. VII 26; hier Tafel II 12.

---

[1]) Mit identischem Monogramme und Beizeichen wie die der Münzen von Amisos und Chabakta Taf II 8 und 9 sind andere Stücke der beiden Städte (mit Aigis und Nike) geprägt. Auch die Münzen mit dem Pegasos Taf. II 19 und 20, als einzige mit diesem Typus, deuten auf die Nachbarschaft und nahen Beziehungen von Amisos und Chabakta.

55 Br. 15. Ebenso, mit ΛΑοΔΙ|ΚΕ...
W. Froehner, Paris. Tafel II 13.

56 Br. 14. Ebenso, mit ΣΙΝΩ|[ΠΗΣ]
Wien, Rec. gén. I 195, 63 Taf. XXVI 11.

V.

57 Br. 22. Kopf des jugendlichen Dionysos mit Efeu, rechtshin; die Stirn ziert ein Diadem, dessen befranste Enden über die Schultern fallen.	ΑΜΙΣΟV[1]) Cista, von einem Pantherfell überhangen; dahinter schräg gestellter Thyrsos mit Tänien und Glocke.

7·84 *g* Brit. Mus., a. a. O. 17, 51 Taf. III 7; hier Tafel II 15.

Dieses Stück zeichnet sich von den folgenden nicht nur durch feineren Stil, sondern auch dadurch aus, daß der Kopf statt mit einem bloßen Stirnband mit einem Diadem geschmückt ist; vermutlich soll damit der Kopf als Bildnis des Mithradates Eupator, der auch den Beinamen Dionysos führte, bezeichnet sein.

Diesen Kopfschmuck trifft man auch auf den schweren anepigraphen Münzen mit Gorytos auf der Rs., die ich „Griechische Münzen“ 44 f. Taf. III 5 und 6 mit den hier beschriebenen Halbstücken n. 58 bis 60 zusammenstellte und besprach. Das dort Taf. III 5, hier Tafel II 14 abgebildete Stück zeigt deutlich Diademenden, und auch Kat. Brit. Mus. Pontus Taf. XVIII 16 sind die Fransen ersichtlich. Daß ein Teil der Monogramme dieser Münzen vollkommen identisch ist mit denen von Amisos und Chabakta, ist bekannt; trotzdem bleibt die Prägstätte unsicher, da die Fundstellen und Überprägungen dieser Kupfermünzen meist auf Phanagoria oder Pantikapaion hinweisen.

58 Br. 21. Kopf des jugendlichen Dionysos mit Stirnbinde und Efeu, rechtshin.	Wie n. 57, ohne Monogramm.

8·10 *g* Paris, a. a. O. 53, 24 Taf. VII 14.
8·20 *g* Winterthur.
8·88 *g* Macdonald, a. a. O. 221, 19.

59 Br. 22. Ebenso, mit einem oder zwei Monogrammen.
8·25 *g* M. S. Tafel II 16.
7·95 *g* Winterthur.
Paris, a. a. O. 53, 24, Taf. VII 15 und 16.
Brit. Mus., a. a. O. 18, 53 bis 56 Taf III 8 und 9.

60 Br. 21. Ebenso, mit ΔΙΑΣ und drei Monogrammen, die Cista ohne Pantherfell.
7·75 *g* Paris, a. a. O. 342, 1 Taf. LIV 23; hier Tafel II 17.

---

[1]) Die bisherigen Buchstabenformen erfahren von nun an einige Änderungen: Μ statt Μ, Ο statt ο, V statt Υ etc.

61 Br. 18.
Weiblicher Panther, rechtshin, mit den Vorderfüßen einen Hirschkopf fassend. | AMIΣOV und Monogramm. Typus wie n. 57.

4·22 *g* Im Handel. Tafel II 18
Mit AMIOY Berlin.
Brit. Mus., a. a. O. 18, 59 Taf. III 11.
Paris, a. a. O. 53, 27 Taf. VII 19.

VI.

62 Br. 25.
Behelmter Kopf des Mithradates als Perseus, rechtshin; Helm mit Backen- und Nackenschirm, oben in einen Greifenkopf mit Kamm endigend. | AMIΣOV und ein, zwei oder drei Monogramme, selten auch Mondsichel und Stern. Trinkender oder weidender Pegasos, linkshin.

12·70 *g* Berlin (M. S.), Griech. Münzen 38 und 40 Taf. III 4; hier Tafel II 19.
Brit. Mus., a. a. O. 18, 61 Taf. III 12.
12·67 *g* Macdonald, a. a. O. 221, 17.
Paris, a. a. O. 55, 32 Taf. VII 25 und 27.

63 Br. 25. Ebenso, mit XABAKTΩN und Monogramm.
12·45 *g* Berlin (M. S.), Griech. Münzen 40 Taf. IV 12; Rec. gén. I 77, 1 Taf. XI 21.

64 Br. 25. Ebenso, mit . . . ꓘABAX und Monogramm.
13·20 *g* Paris, a. a. O. 77, 1 Var.; hier Tafel II 20.

---

65 Br. 23.
Weiblicher Kopf mit Wolfsfell bedeckt (Amazone?), rechtshin. | AMI|ΣOV Schreitende Nike, rechtshin, Kranz mit Tänien in der erhobenen Rechten, in der Linken den geschulterten Palmzweig.

6·35 *g* Berlin (m. S.), Griech. Münzen 46, 29 Taf. III 20.
7·60 *g* Paris, a. a. 56, 38 Taf. VII 30.
Brit. Mus., a. a. O. 20, 79 Taf. IV 3.

66 Br. 23. Ebenso; im Felde l. Stern in Mondsichel.
6·70 *g* M. S.; Imhoof-Blumer, Zur griech. und röm. Münzkunde 28, 1; hier Tafel II 21.

67 Br. 23. Ebenso, mit ΣIN|ΩΠΗΣ
7·35 *g* Paris, a. a. O. 196, 66 Taf. XXVI 15.
Berlin (mit ΣINΩ|ΠΗΣ). Tafel II 22.

---

68 Br. 17.
Kopf des jugendlichen Herakles mit Löwenfell, rechtshin. | ΑΜΙ | ΣΟV
Keule mit Löwenfell darüber.

4·30 *g* Paris, a. a. O. 56, 40 Taf. VII 32; hier Tafel II 23.

69 Br. 15.
Brustbild, rechtshin, ähnlich dem Kopfe n. 68. | ΑΜΙ | Σ. .
Stehender nackter Herakles von vorn, Kopf linkshin, die Rechte an der Keule, am Arm das Löwenfell.

Brera in Mailand, Rec. gén. I 56, 39 Taf. VII 31; vgl. Millingen, Receuil 59 f. Taf. III 14.

Nach den Abbildungen ist es schwer zu entscheiden, ob die Kopfbedeckung des Brustbildes n. 69 ein Wolfsell darstelle oder etwa den Kopf eines Greifen, der ebensowohl wie jener auf eine Amazone deuten könnte.

VII.

70 Br. 20.
Kopf des Zeus mit Lorbeer, rechtshin. | ΑΜΑΣΣΕΙ | ΑΣ
Adler auf Blitz, linkshin, die Flügel schlagend und den Kopf zurückwendend.

Paris, a. a. O. 28, 2 Taf. IV 5.

71 Br. 20. Ebenso, mit ΑΜΙΣΟV und Monogramm.

8·35 *g* Berlin (M. S.), Rec. gén. I 51, 15 Taf. VII 8.
Brit. Mus., a. a. O. 15, 25 Taf. III 1.
6·85 *g* Winterthur. Tafel II 24.

72 Br. 22. Ebenso mit Monogramm und Stern.

Berlin, Rec. gén. I 51, 16 Taf. VII 9.

73 Br. 20. Ebenso, mit ΦΑΡΝΑΚΕΙ[ΑΣ] und Monogramm, zuweilen Stern.

8·22 *g* Brit. Mus., a. a. O. 36, 2 Taf. VII 2; hier Tafel II 25.
Paris, a. a. O. 99, 4 Taf. XIV 18.
8·70 *g* mit Stern. Berlin (M. S.).

74 Br. 21. Ebenso, mit ΑΒΩΝοΥ | ΤΕΙΧοΥ und Monogramm; der Adler auf Bodenlinie.

Oxford, Rec. gén. I 130, 1 Taf. XVII 6.

75 Br. 20. Wie n. 70, mit ΑΜΑΣΤΡΕ[ΩΣ] und Monogramm, zuweilen Stern.

8·03 *g* Brit. Mus., a. a. O. 84, 6 Taf. XIX 7; hier Tafel II 26.
Mit Stern, Paris, a. a. O. 137, 14 Taf. XVIII 12.

76 Br. 21. Ebenso, mit ΣΙΝΩΠΗΣ, Monogramm und zuweilen Stern.
7·90 *g* Paris, a. a. O. 194, 59 Taf. XXVI 6 und 7.
Brit. Mus., a. a. O. 99, 38 Taf. XXIII 2.

77 Br. 21. Ebenso, mit ΓΚΣ (223 = 75/74 v. Chr.).
Berlin. Tafel II 27.[1])
Paris, a. a. O. 195, 60 Taf. XXVI 8.
Moskau, Mus. hist.

78 Br. 21. Ebenso, mit ΔΙΑΣ und ein oder zwei Monogramme.
7·95 *g* M. S. Tafel II 28.
7·90 *g* Berlin (m. S.), Griech. Münzen 51, 45 Taf. IV 10.
Brit. Mus., a. a. O. 138, 2 Taf. XXIX 7.
Paris, a. a. O. 342, 2 und 3 Taf. LIV 24 und 25.

Der Stern, der hier als Beizeichen der Münzen von Amisos, Pharnakeia, Amastris und Sinope erscheint, kommt neben den anderen mithradatischen Typen nicht vor. Auch das Symbol der pontischen Könige, Mondsichel und Stern, das auf dem königlichen Silber und Gold beinahe niemals fehlt, ist keine häufige Erscheinung auf dem Kupfer der mithradatischen Zeit; man findet es einzig auf dem von Amisos und Chabakta der IV. Gruppe, einmal in der VI. Gruppe (n. 66) und auf den wahrscheinlich nach dem Jahre 63 geprägten Münzen von Haimilion, von denen später die Rede sein wird.

Zur Vervollständigung der Liste der hier in Betracht kommenden Prägungen pontischer und paphlagonischer Städte ist die Beschreibung weniger kleiner Münzen nachzutragen, deren Typen einzig dastehen, deren kleine Buchstabenformen zu wenig deutlich sind, um wegleitend zu sein, und deren Anschluß an die eine oder andere unserer Gruppen daher nicht sicher festzustellen ist.

79 Br. 15. Kopf des Helios mit Strahlenkrone, rechtshin.	ΑΜΑΣΣΕΙΑΣ Stehender Löwe, rechtshin.

4·00 *g* Berlin (m. S.).
Sir Hermann Weber. Tafel II 29.
Kopenhagen. Ramus, Mus. reg. Dan. I Taf. IV 15.
Sestini, Lett. cont. IV 69 Taf. VI 3.
Paris, a. a. O. 28, 5 Taf. IV 8; in der Beschreibung das Tier irrtümlich „Wolf“ genannt.

Von den Gruppen I, III und VII, den einzigen, die amasseische Münzen aufweisen, können für die Angliederung von n. 79 nur die beiden letzten in Betracht kommen. Indes wäre es auch möglich, daß es sich hier um eine Prägung aus der Zeit nach dem Zerfall des pontischen Reiches handelt.

---

[1]) Das Berliner Exemplar ist die von Baron v. Rauch, Mitt. der num. Ges. Berlin 1850, 87 Tafel IV 7 publizierte Münze, auf der irrtümlich ΕΚΣ gelesen wurde. Diese Beschreibung wiederholte Butkowski Dict. num. n. 2865 mit der unsinnigen Bemerkung, daß nach Datum und Stil das Stück in die Zeit des Antoninus Pius zu weisen sei.

Das zierliche, Amisos zugeteilte Münzchen Rec. gén. I 56, 42 Taf. VII 34 (Kopf der Athena von vorn und Aigis mit Gorgoneion) ist nicht pontisch; es scheint aus dem westlichen Teil Kleinasiens zu stammen. Auch lautet die Aufschrift nicht A M; der erste Buchstabe ist wahrscheinlich richtig gelesen, der andere stellt aber ein deutliches N dar, s. Tafel II 35. Weitere Buchstaben mögen auf dem Stempel unter der Aigis gestanden haben.

80 Br. 17. Frauenkopf mit Diadem und Schleier, rechtshin; über dem Scheitel drei kleine Erhöhungen, die man für Schmuck in Form einer kleinen Turmkrone halten möchte, aber wahrscheinlicher aufwärts gekräuselte Locken darstellen.	ΣΙΝΩΠΗΣ im Abschnitt. Kultbild des stehenden nackten Apollon von vorn, in der Rechten Zweig über einem Dreifuß, in der Linken den Bogen haltend.

3·90 *g* Früher m. S., Monn. grecques 230, 14 Taf. III 93 (ungenau).
3·61 *g* ebenso; Z. f. N. XX 273, 2 Taf. X 7; Rec. gen. I 194, 54 Taf. XXVI 3.
3·55 *g* Berlin. Tafel II 30.

Das Diadem, das zum erstenmal auf dem hier abgebildeten Exemplar erkennbar ist, bezeichnet den Kopf als den einer Königin, vermutlich der Laodike, Mutter des Eupator. Die Münze scheint demnach zur I. Gruppe zu gehören und von den Sinopensern einmal vor oder neben denen mit dem Knabenbildnisse geprägt worden zu sein.

Eine Kupfermünze (27 *mm*), deren Rückseite die einander gegenüberstehenden Personifikationen der Amisos und Roma darstellt, gehört nicht, wie ich Monn. gecques 38 und 45, 28 Taf. III 19 glaubte, der mithradatischen Zeit an, sondern datiert vom Jahre 31 v. Cr., als Augustus Amisos zur freien und verbündeten Stadt erhob.[1]) Andere Exemplare der Münze zeigen statt ΑΜΙΣΟΥ die Aufschrift ΑΜΙΣΗΝΩΝ,[2]) die außer hier einzig auf ein paar seltenen Stücken mit dem Bildnisse des Augustus vorkommen.[3])

Die Zeitbestimmung der Prägung der einzelnen Gruppen kann eine bloß mutmaßliche sein und approximativ etwa durch folgende Daten ausgedrückt werden:

Gruppe I und II mit dem Knaben- und Jünglingsbildnisse 120 bis 111 v. Chr.,
„ III Kupferobolen mit Zeuskopf und Adler etc. 111 bis 105 v. Chr.,
„ IV Kupferobolen mit Athenakopf und Perseus etc. 105 bis 90 v. Chr.,
„ V mit Dionysostypen 90 bis 80 v. Chr.,
„ VI und VII mit Perseuskopf und Pegasos und anderen Typen 80 bis 70 v. Chr.

---

1) Rec. gén. I 58, 47 ff.
2) A. a. O. 58, 48 und 49.
3) A. a. O. 60, 69 und 70.

Für die Periode der V. Gruppe ist der Goldstater der Samniten maßgebend, der aus den Jahren 90 bis 88 stammt[1]) und dessen Vorbild die vermutlich damals neuen Bronzemünzen von Amisos (n. 57 bis 59) gewesen zu sein scheinen.

Das Schlußjahr 70 mag aus dem Falle von Amisos 71, von Sinope, Amastris und Amaseia 70 v. Chr. erklärt werden. Da indes bis 66 Mithradates wiederum Herr des Pontos geworden war und ein schönes, wahrscheinlich in Amasseia oder Amisos geprägtes Tetradrachmon des Königs mit dem Jahre 67/66 datiert ist,[2]) so können noch bis zu dieser Zeit und sogar bis 64, als Pompeius in Amisos tagte, vereinzelte städtische Prägungen mit den jüngsten Typen stattgefunden haben.

Während der ganzen Periode der mithradatischen Herrschaft erfuhren die Gewichte der Kupfermünzen weder wesentliche Schwankungen noch Reduktionen. Man unterscheidet Durchschnittsgewichte von zirka 20,[3]) 8, 4 und selten 2 *g*, die, wie das mit X·Δ, X·B und X·A bezeichnete Kupfer syrischer Könige,[4]) dem Kupferobolos, Tetrachalkon, Dichalkon und Chalkus entsprechen. Eine Ausnahme hievon machen die zirka 13 *g* schweren Stücke der späten VI. Gruppe, die, wohl eher als für ein Hexachalkon, für einen reduzierten Obolos zu halten sind.

Unbestimmte Münzen des Mithradatischen Reiches

81	Br. 18. Zwischen den Lappen eines Lederhelms Brustbild des gehörnten jugendlichen Pan von vorn, mit Nebris um die Schultern; im Felde l. Bogen, r. ⊬	Stern mit acht Strahlen, zur Seite Bogen.

5·05 *g* M. S.; hier Tafel II 31.

Dieses Stück gehört zu der ansehnlichen Gruppe der noch unbestimmten Kupfermünzen, die ich „Griech. Münzen" 40 ff. n. 9 bis 26[5]) Taf. 7 bis 18 und Zeitschr. f. Num. XX 254 f. 1 bis 4 Taf. IX 1 bis 3 beschrieb. Die schweren Stücke dieser Gruppe zeigen das Gewicht (20 bis 21 *g*) der amisenischen und sinopeischen Kupferobolen, ihr Porträtkopf den Lederhelm, der auch den Kopf des jugendlichen Mithradates (n. 6 bis 9) bedeckt. Diese Übereinstimmung und die Provenienz der Münzen führten mich zu dem jetzt noch geltenden Vorschlag, sie für Prägungen von Statthaltern oder Vizekönigen,[6]) die Eupator am

---

1) J. Friedlaender, Die oskischen Münzen 73 f. Abb.; Garrucci, Monete d'Italia II 107, Taf. XCI 32; Th. Reinach, Trois royaumes 198.

2) Th. Reinach a. a. O. 201 Taf. XI 7; Rec. gén. I Taf. III 6.

3) Imhoof-Blumer, Griech. Münzen 37 f.

4) Imhoof- Blumer, Monnaies grecques 429.

5) Ein Exemplar der Münze n. 17 glaubte W. R. Paton, Num. Chron. 1890, 281, 17 wegen des Fundortes Myndos zuteilen zu dürfen.

6) S. Th. Reinach, Mithridate Eupator 215. 354 f. 389.

kimmerischen Bosporus oder in Kolchis eingesetzt hätte, zu erklären, aber keineswegs, wie Th. Reinach mit Unrecht mich sagen läßt, für Münzen von Amisos.[1])

Den Panskopf unserer Münze treffen wir als Gegenstempel auf ähnlichen Stücken mit dem Namen CKOΠA[2])

Kometen auf antiken Münzen

82 Br. 12.

Kopf und Hals eines Pferdes, rechtshin; am Halse Stern mit acht Strahlen. Pkr.

Stern mit acht Strahlen, von denen einer in einen Kometenschweif ausläuft; zu beiden Seiten des Schweifes C und ein undeutlicher Buchstabe.

1·65, 1·45 *g* M. S.; letztere hier Tafel II 32.

Dieses, vermutlich zu der eben besprochenen Gruppe gehörende Münzchen machte ich „Zur griech. und röm. Münzkunde“ 282, 17 Taf. X 26 bekannt, wobei ich übersah, daß ein Exemplar desselben bereits von Svoronos, Bull. de corr. hell. XVIII 119, 41 beschrieben und abgebildet, aber irrig dem kretischen Raukos zugeteilt worden war. Auch das Bild der Rs. blieb unerkannt, indem es für einen Delphin mit Strahlen am Kopfe statt für einen Kometen gehalten wurde.

Das mit einem Stern bezeichnete Pferd stellt vermutlich ein Sternbild der griechischen Sphäre, Ἵππος, dar.

Unter den Sternbildern auf antiken Münzen gibt es bis jetzt nur zwei, die einen Kometen darstellen, beide in Form eines Sternes mit acht Strahlen, von denen einer in einen Schweif endigt. Die geringe Ausladung des bärtigen Schweifes war durch die runde Form der ohehin geringen Münzfläche bedingt. Das eine dieser Kometenbilder ist schon längst bekannt aus Silberdenaren des Kaisers Augustus; das andere hier oben beschriebene und erst kürzlich zum Vorschein gekommene scheint aus dem Reiche und der Zeit des großen Mithradates zu stammen.

Im Altertum pflegte das Erscheinen von Kometen als Vorzeichen blutiger Ereignisse und anderen Unheils angesehen zu werden, ein Aberglaube, den auch unsere Zeit noch nicht völlig abgestreift hat. Gewiß erfuhren auch die auf Münzen in Erinnerung gebrachten Kometen zur Zeit ihres Erscheinens die üblichen bösen Deutungen. Daß sich diese aber auch in ihr Gegenteil umwandeln konnten, lehren gerade die antiken Münzen; denn für diese sind kaum jemals Bilder gewählt worden, die an Mißgeschick und Schrecken erinnern sollten, sondern vielmehr nur solche, die zur Verherrlichung und zum Ruhm der Götter, Herrscher und Städte, zum Gedächtnis glücklicher Ereignisse und ehrenvoller Taten dienten.

---

[1]) Rec. gén. I 50 Anm. 1; a. a. O. 7 Anm. 3 glaubt Reinach, die ganze Gruppe den ersten pontischen Königen zuweisen zu dürfen. Dagegen sprechen aber allein schon die auf diesen Münzen vorkommenden Buchstabenformen C und ω.

[2]) Griech. Münzen 41, 19 und 20 Taf. III 13 und 14, wo wegen mangelhafter Einstempelung der Kopf nicht richtig zu erkennen war.

Die Augustusmünzen führen uns den berühmten Stern der Julier vor, den hell und lange Zeit leuchtenden Kometen des Jahres 44 v. Chr. Er erschien im Herbste, sechs Monate nach der Ermordung des Julius Caesar und, da er als „Vorbote der blutigen Tat“ zu spät gekommen war, mußte er als Verkünder der durch diese hervorgerufenen heftigen Kämpfe gelten. Als aber Augustus die Höhe aller Macht erreicht hatte und sich im Glanze seines Ansehens sonnen konnte, gefiel er sich darin, jene Kometenerscheinung auf die Aufnahme seines Vaters unter die Götter (daher die Aufschrift der Münze DIVVS IVLIVS zwischen den Strahlen des Sternes) und nebenbei als Glücksverheißung für die eigene Zukunft zu deuten.[1]) Die erste Denarenprägung mit dem Kometen geschah indes erst im Jahre 17 v. Chr. Damals wurde eine einmalige nächtliche Lichterscheinung mit langem Schweif beobachtet, in der man, obwohl sie nicht die eines Kometen sein konnte, die Wiederkehr des Glücksternes der Julier vom Jahre 44 zu erkennen glaubte und freudig begrüßte.[2]) Daraufhin wurden die Säkularspiele abgehalten und der Denar geprägt, dessen Vorderseite den Kopf des göttlichen Julius zeigt, mit Lorbeer bekränzt und von dem Kometen überragt.[3]) Die anderen häufigeren Denare mit dem Bildnisse des Augustus einerseits und dem Kometen anderseits[4]) scheinen etwas später ausgegeben worden zu sein.[5])

Ebenso zur Verherrlichung des Augustus ist ein anderer seiner Münztypen zu erklären, nämlich der Capricornus. Unter diesem Zeichen des Tierkreises hatte die Empfängnis des Augustus stattgefunden[6]) und durch Schmeichler wurde er dazu gebracht, das Zeichen als Horoskop seines Glückes zu betrachten und dessen Bild auf seine Münzen zu setzen.[7]) So kamen die angeblichen Götterzeichen Komet und Steinbock als persönliche Embleme des Kaisers zum bildlichen Ausdruck auf Münzen.

Wie dem Stern der Julier war es ohne Zweifel den beiden Kometen, die zur Zeit des Mithradates Eupator leuchteten, ergangen. Der Schrecken, der sich bei deren Erscheinen, ungefähr 135 und 119 v. Chr., verbreitet hatte, war längst vergessen, als etwa im Beginne des letzten Jahrhunderts vor Christi jene Himmelserscheinungen für Götterzeichen der künftigen Größe des pontischen Königs erklärt wurden. Von diesen Wunderzeichen berichtet ein Zeitgenosse des Julius Caesar und des Augustus, Pompeius Trogus.[8]) In dem Jahre, da Mithradates

---

[1]) Plinius N. h. II 23; Sueton, Jul. Caesar 88; Gardthausen, Augustus und seine Zeit I 54, 1010; II 24, 622.

[2]) *Sidus Julium*, Gardthausen, a. a. O. II 24. Eine andere „Feuerkugel“, die beim Tode des Augustus erschien, erwähnt Seneca, quaest. nat. I 1.

[3]) Babelon, Monnaies de la Rép. rom. II 417, 1—3 Abb.

[4]) A. a. O. 84, 261—264 Abb.; Cohen, Méd. impér. I² 78, 97—101 Abb.

[5]) Wie nachhaltig in Italien die Erinnerung an den Julierstern geblieben ist, scheint aus einer Stelle in Dantes Convitto (tratt. II c. 14) hervorzugehen, wo dieser Komet erwähnt, aber auf den Tod des Augustus bezogen ist.

[6]) Vgl. über Empfängnis und Geburt des Augustus Gardthausen a. a. O. II 18. Über andere Fälle der Stellung des Horoskopes auf die Conception s. Humann und Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien 334.

[7]) Sueton, Augustus 94; Cohen a. a. O. 62, 1; 63, 4; 64, 15—24; 146, 564 mit Abbildungen.

[8]) Justinus XXXII 2.

geboren wurde,[1]) sowie später bei seiner Thronfolge[2]) soll je ein Komet während siebzig Tagen so hell geleuchtet haben, daß der ganze Himmel in Feuer zu stehen schien. „Er nahm an Größe nicht nur den vierten Teil des Himmels ein, sondern übertraf durch seinen Schimmer der Sonne Glanz, und zwischen seinem Auf- und Untergang verstrichen je vier Stunden.“ Mit den siebzig Tagen sollen, wie Theodor Reinach meint,[3]) die nahezu siebzig Lebensjahre des Eupator gemeint sein, mit dem vierten Teil des Himmels der vierte Teil der Welt, über den der König herrschen werde, und mit dem Verdrängen des Sonnenglanzes das der römischen Macht. Diese symbolische Interpretation ist indes nicht ganz einwandfrei; denn vor dem Tode des Mithradates hatte nicht von der Zahl seiner Lebensjahre, nach demselben nicht mehr von dem Verdrängen der Römer gesprochen werden können.

In Pingrés Cométographie, deren Kenntnis und Benutzung ich der Liebenswürdigkeit des Direktors der Sternwarte des eidgenössischen Polytechnikums Herrn Professors A. Wolfer, verdanke, finden sich für die astronomischen Jahre 136 und 134 v. Chr.[4]) Nachrichten von angeblich verschiedenen Kometen vereinigt, deren Leuchten besonders hell und andauernd gewesen sei. Es scheint sich aber hier um ein und dieselbe Erscheinung zu handeln, die etwa im historischen Jahre 135 hatte beobachtet und später als Verkündigung der Geburt des großen Mithradates aufgefaßt werden können. Der zweite der von Justinus erwähnten Kometen, an Glanz und Dauer dem ersten nicht nachstehend, erschien, nach chinesischen Quellen, um 119 v. Chr.,[5]) also ein Jahr nach dem Tode von Eupators Vater, und konnte dann als Vorbote der künftigen glänzenden Taten des gewaltigen neuen Herrschers gelten. Auf einen dieser Kometen ist vermutlich das Münzbild der anepigraphen Kupfermünze zu beziehen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die hier besprochenen Kometen nicht um ihrer selbst willen auf Münzen dargestellt worden sind, sondern der Deutungen wegen, die man beträchtliche Zeit nach ihrem Erscheinen an dieses knüpfte, zum Ruhm und Preis der Machthaber.

Amisos

83 S. 20. Kopf der Stadtnymphe, ἡ Ἀμισός[6]) mit verziertem Stephanos, Ohrgehäng, Halskette und Gewand, rechtshin. Ohne Perlkreis.	ΠΕΙΡΑ unter einer Eule mit entfalteten Flügeln von vorn, die auf der Wölbung eines Schildes steht; links im Felde Anker und H

5·68 *g* M. S. Tafel II 33.

---

1) 132 v. Chr., Th. Reinach, Mithridate Eupator, roi de Pont 52, 1.

2) 120 v. Chr. a. a. O. 47, 3; 53.

3) A. a. O. 51, 2.

4) Cométographie I (1783) 269 ff. Nach astronomischem Brauch (a. a. O. 188) werden die Jahre vor Christi von 0 statt von 1 aus rückwärts gerechnet, so daß die Jahreszahlen je um eine kleiner sind als die wirklichen. So ist z. B. das astronomische Jahr 134 für uns in 135 zu berichtigen.

5) A. a. O. 272.

6) Imhoof-Blumer, Nymphen und Chariten 104 f. Taf. VII 10.

84 S. 19. Ebenso. | Ebenso; die Eule zwischen links ΛΥΣ, rechts ₸, links oben am Rande Anker.

5·55 *g* Paris. Dieudonné, Rev. num. 1900, 123, 3 Taf. IV 2; Babelon und Reinach, Recueil général des monn. d'Asie min. I 46 Taf. VI 21.
5·02 *g* Berlin.

Die Vermutung, ΛΥΣ und das Monogramm stünden im Zusammenhang und bildeten den Namen ΛΥΣ | ΙΚΡΑΤης, fällt durch das folgende Stück dahin; das Monogramm bezeichnet einen zweiten mit Κρατ... oder Ταρκ... beginnenden Namen.

85 S. 19. Ebenso mit Perlkreis. | Ebenso; die Eule zwischen l. Anker, rechts ₸

5·50 *g* Berlin. Tafel II 34. Im Rec. gén. 46 irrig unter die Stücke mit ΛΥΣ gesetzt.

86 S. 21. Vom gleichen, aber beschädigten Stempel. | Ebenso; die Eule zwischen l. ΗΛΙ, r. ΟΔΩ; im Felde l. am Rande Anker.

5·70 *g* M. S.
5·11 *g* Berlin, Rec. gén. 46, irrig mit ΗΛ | ΙΟΔΩ.

87 S. 19. Ebenso; Stempel etwas verschieden, aber ebenfalls beschädigt. | Ebenso; l. Anker und Η, r. ΛΙοΔ

5·50 *g* Mus. Winterthur.

88 S. 19. Vom gleichen, beschädigten Stempel. | Ebenso; l. Anker und ΛΑ, r. ΤοΥ

5·33 *g* Berlin, Rec. gén. 46.

89 S. 18. Ebenso, anderen Stempels. | Ebenso; l. ΒΚ, r. Anker.

5·60 *g* M. S.
Oxford, Rec. gén. I 45.

90 S. 18. Ebenso. | Ebenso; l. Anker, r. undeutliches Monogramm oder Symbol.

5·60 *g* Im Handel.

Das neuliche Vorkommen amisenischer Silbersiglen mit dem Ankersymbol veranlaßte mich, die bis jetzt bekannten Varietäten dieser Sorte zusammenzustellen. Durchschnittlich von kräftigerem Relief als die Mehrzahl der anderen Siglen, scheint diese Gruppe zu den ältesten Prägungen dieser Serie zu gehören.

In gleicher Weise wie diese Ankermünzen ließen sich wohl die zahlreichen Varietäten mit Schwert, Ähre und anderen Beizeichen je besonders vereinigen und gruppenweise chronologisch aneinanderreihen.

Hier anknüpfend möchte ich als Übelstand in der Anlage des Recueil général hervorheben, daß die oft sehr zahlreichen Varietäten einer Münze nicht mit besonderen Ordnungsziffern bezeichnet sind.[1]) Will man in Schriften, Katalogen

[1]) So zählt z. B. S. 16 n. 16 fünfzig, S. 44 n. 1 gegen hundert Varietäten.

oder Sammlungen eine oder mehrere bestimmte Varietäten der Listen zitieren, so hat diese der Schreiber ab- und der Leser wieder nachzuzählen, was nicht nur unbequem und zeitraubend ist, sondern leicht auch zu Versehen führt.

91 Br. 22. ЄΤΟ l., VC ΡΛΗ r. Brustbild der Athena mit Aigis, rechtshin. München.	AMICOV EΛ[E] l., VΘEPAC r. Kauernde nackte Aphrodite, rechtshin, den Kopf zurückwendend, in der erhobenen Rechten Spiegel.

Das Jahr 138 entspricht der Zeit Trajans, 106/7 n. Chr. Den nämlichen Aphroditetypus zeigen amisenische Silbermünzen mit dem Bildnisse der Sabina und der Jahreszahl 169.[1])

Taulara. Haimilion

Als ich vor zwanzig Jahren den ersten Kupferobolos von Taulara mit Zeuskopf und Adler bekannt machte,[2]) fügte ich die Bemerkung bei, daß die in der Aufschrift vorkommende Form des A auch auf Tetradrachmen des Mithradates Euergetes[3]) und auf einer seines Sohnes Mithradates Eupator, aus dessen früherer Zeit, zu konstatieren sei und daß aus dieser Zeit des Eupator, d. h. Ende des ersten Jahrhunderts v. Chr., das taularische Kupfer, in Typen, Stil und Gewicht völlig gleich dem anderer pontischer Städte,[4]) zu datieren sei.

Diese Wiederholung ist hervorgerufen durch die Eigentümlichkeit einer Übersetzung, die von dem Gesagten Theodor Reinach gibt. Revue num. 1900, 230 schreibt er: „En raison de la forme particulière de l'A, qui se retrouve sur un tédradrachme de Mithridate III Philopator Philadelphe, Imhoof attribue les bronzes de Taulara à l'époque de ce roi, c.-à-d. vers 150 av. J. C. et non, comme le croit encore Imhoof, à la fin du siècle." Und dieser Widersinn wird wiederholt in L'histoire par les monnaies 1902, 140 f.: „Imhoof attribue ces pièces à l'époque de ce roi, c.-à-d. vers 160 av. J. C. et non, comme le croit encore Imhoof, à la fin du siècle. Je les crois plutôt contemporaines de Mithridate Eupator".

Warum der mir befreundete Gelehrte, der sich doch rühmen darf, der deutschen Sprache vollkommen mächtig zu sein, Vergnügen daran fand, mich angeblicher Ungereimtheiten zu zeihen, verstehe ich nicht und ebensowenig die kritiklosen Verneinungen, denen man im „Recueil général des monnaies d'Asie mineure" beinahe Schritt auf Tritt begegnet. Beispiele hievon fand ich bereits Gelegenheit bei Besprechung der ältesten Kupferobolen von Amisos und der anepigraphen mit dem Stern, sowie der Münzen von Taulara zu geben. Ferner wird a. a. O. I 23 Anm. 1

---

1) Babelon und Reinach, Recueil I 65, 106 Taf. IX 23.

2) Griech. Münzen 58, 73 Taf. IV 19.

3) Mit Mithradates V. Euergetes glaubte ich damals den unlängst durch Münzen bekannt gewordenen Mithradates mit dem Beinamen Philopator Philadelphos identifizieren zu dürfen. Vgl. über diese jetzt noch unentschiedene komplizierte Frage A. v. Sallet, Z. f. N. IV 232 ff.; Mommsen a. a. O. XV 207 ff.; Th. Reinach, Revue num. 1902, 52 ff.

4) Imhoof-Blumer, Griech. Münzen 38.

behauptet, das weibliche Porträt der Münzen 33 und 34 stelle bald Tryphaina, bald Agrippina dar, im Gegensatz zu dem Nachweis Z. f. N. XX 267 f., daß alle Bildnisse mit dem Königsdiadem nur auf erstere bezogen werden können. A. a. O. 26 wird weder gesagt, wo von der sonst unbekannten Stadt Haimilion die Rede gewesen sei, noch warum Reinach den Ort „que d'autres ont assigné à la Paphlagonie", für den Pontos beansprucht. Und doch bleibt meine Zuteilung Z. f. N. XX 271 f. deswegen die wahrscheinlichere, weil der Tychekopf der Kupfermünzen von Haimilion vom gleichen Stempelschneider herzurühren scheint wie der der Münzen von Amastris aus den Jahren 63 v. Chr. und folgenden, weil beide Städte, wenn auch nicht zur nämlichen Zeit, mit ähnlichen Typen, Blitz und Stern in Mondsichel prägten, und weil auch die Form A in der Aufschrift Haimilion diejenige ist, die gleichzeitig nicht in den pontischen Städten, sondern nur in Amastris und Dia nachzuweisen ist. Dagegen anerkenne ich gerne, daß Reinach im Rechte ist, Dia nicht, wie ich vorgeschlagen hatte, mit Kabeira Diospolis zu identifizieren, sondern für die bithynische Stadt zu halten.

Trapezus

Aus der Sammlung griechischer Münzen, die Brüder Egger in Wien Ende November 1909 zur Auktion brachten, ist die Bronzemünze von Trapezus Taf. XIII 381 hervorzuheben, die trotz meiner den Experten gegenüber geäußerten Bedenken gegen die Echtheit der Münze den Preis von 28 Kronen erreichte.

Die Rs. dieses Stückes mit der Aufschrift ΤΡΑ | ΠΕΣΟVΝ | ΤΙѠΝ | ЄΤ Ρο in einem Kranze ist entschieden gefälscht. Ihre anscheinend tadellose Erhaltung und ihr Schriftcharakter stimmen nicht mit denen der Vs., die das Bildnis des Commodus zeigt, überein. Einige der Buchstaben, besonders die N und das Π statt Π, sind schlecht geformt und zudem ist die Jahreszahl Ρο (170 = 233/4 n. Chr.) eine unmögliche, da das Todesjahr des Kaisers auf 192/3 n. Chr. fällt. Die Münze scheint demnach weitere Beachtung nicht zu verdienen.

Zela

92	Br. 28. CЄΠΤΙΜΙΟC l., ΓЄΤΑC ΚΑΙ r. Brustbild des Caesar mit Panzer und Mantel, rechtshin. M. S.	ΖΗΛΙΤѠΝ l., Τ oben, [ΟV ΠΟΝ] r., ЄΤ ΡΜΒ i. A. Tempelfront mit sechs Säulen; zwischen der mittleren • In der Mitte der Basis vergitterter Aufgang.
93	Br. 28. ΑV ΚΑΙ Μ ΑVΡ l., Η ΑΝΤΩΝΙ ΝΟC r. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Schuppenpanzer, rechtshin. M. S.	ΖΗΛΙΤΩΝ Τ l., ΟV ΠΟΝΤ r.; ЄΤ l., ΜR (Jahr 146) r. im Felde. Schreitende Athena, linkshin, Kopf rechtshin gewendet, in der Rechten den Chiton etwas hebend, in der erhobenen Linken runder Schild.

Jonopolis (Abonoteichos)

94 Br. 23. Γ·ΒΕ[ΙΒ] l., ΒΟΛΟΥϹϹΙΑΝΟϹ r.
Brustbild des Volusianus mit Lorbeer und Mantel, rechtshin.
M. S.

ΙΩΝΟΠΟ l., ΛΕΙΤΩΝ r.
Stehender nackter Apollon von vorn, Kopf linkshin, Lorbeerzweig in der gesenkten Rechten, der l. Arm über dem Dreifuß, zwischen dessen Füßen sich eine Schlange ringelt.

Sinope

Auf der Bronze mit Gordianus Imhoof-Blumer Kleinasiatische Münzen I 8, 10 ist die Jahreszahl CCCVIII, nicht CCCIII zu lesen.

Dia

Die mit der Aufschrift ΔΙΑΣ bezeichneten Kupfermünzen versuchte ich „Griech. Münzen“ 50 f. der bithynischen Stadt Dia zu entziehen und Kabeira Diospolis zuzuschreiben. Dagegen wird in Babelon und Reinachs „Recueil général des monnaies d'Asie mineure“ I 341 an der alten Zuteilung festgehalten mit dem Hinweise, daß die Angabe des Ptolemaios Διόσπολις statt Δῖα πόλις ohne Zweifel auf einer Verschreibung beruhe und daher für Kabeira die von Strabon überlieferte Form Διόσπολις die einzig mögliche sei.

Seltsam erscheint es immerhin, daß eine unbedeutende bithynische Stadt wie Dia, die westlich über Herakleia hinaus lag und von der sonst keine Münzen bekannt sind, einmal mit mithradatischen Typen geprägt haben soll und daß gerade diese Typen, Zeuskopf und Adler und Dionysoskopf und Cista mit Thyrsos, der Gruppe kabeirischer Münzen fehlen. Denn es ist unrichtig, was im „Recueil“ behauptet wird, daß Kabeira „avait frappé précisément des bronzes de même type que ceux de Dia“.[1] Dennoch ist zuzugeben, daß die Ansicht der Verfasser des „Recueil général“ die richtige ist, und zwar aus noch anderen Gründen als dem einzig von ihnen angeführten.

Den beiden westlichen Städten Amastris und Dia diente nämlich ein und derselbe Stempelschneider, was die dünnen Schriftzüge und die Form Α der Münzen mit Zeus und Adler bezeugen,[2] ein Schriftcharakter, der allen östlich von Amastris gelegenen Münzstätten fremd war. Die Tetrachalkoi mit Zeus- und Adlertypen bildeten aber die letzte Kupferprägung der mithradatischen Zeit; sie stammen, wie das datierte Stück von Sinope n. 77 beweist, aus dem siebenten Jahrzehnt v. Chr. und fanden den Abschluß ihrer Prägung kurz vor und mit dem Jahre 70,

---

[1] Recueil gén. I 341. Vgl. a. a. O. 86 Kabeira n. 2—5.
[2] Vgl. Rec. gén. I Taf. XVIII 13 und LIV 24 und 25; hier Taf. II 26 und 28.

als sich die Römer Sinopes und Amastris[1]) und nach zweijähriger Belagerung der freien Stadt Herakleia bemächtigten. Bis dahin scheint das dieser Stadt sehr nahe gelegene Dia einige Zeit unter pontischer Verwaltung gestanden und ihre Prägung nach dem unglücklichen Rückzuge des Mithradates aus Bithynien im Jahre 72 ihr Ende gefunden zu haben.[2]) Da der Namenwechsel von Kabeira in Diospolis, dessen Variante Diapolis mich irregeführt hat, erst um 64 v. Chr. stattfand, ist auf die Zuteilung der Diamünzen an die pontische Stadt endgültig zu verzichten.

Die Münze des Rec. gén. I 342, 4 Taf. LIV 26 hat mit Dia oder dem Pontos nichts zu tun. Ich besprach sie und ähnliche, teils datierte Stücke „Zur griech. und röm. Münzkunde" 283, 20 bis 23, ohne jedoch ihren Prägort bestimmen zu können.

---

[1]) Sinope nahm erst nach dem Jahre 45 als römische Kolonie die Kupferprägung wieder auf, Amastris, mit neuen Typen, schon nach der Vereinigung des Pontos mit Bithynien im Jahre 63. A. a. O. I 138, 24—29 Taf. XVIII 19—21.

[2]) Th. Reinach, Mithridate Eupator 334. 350 f.

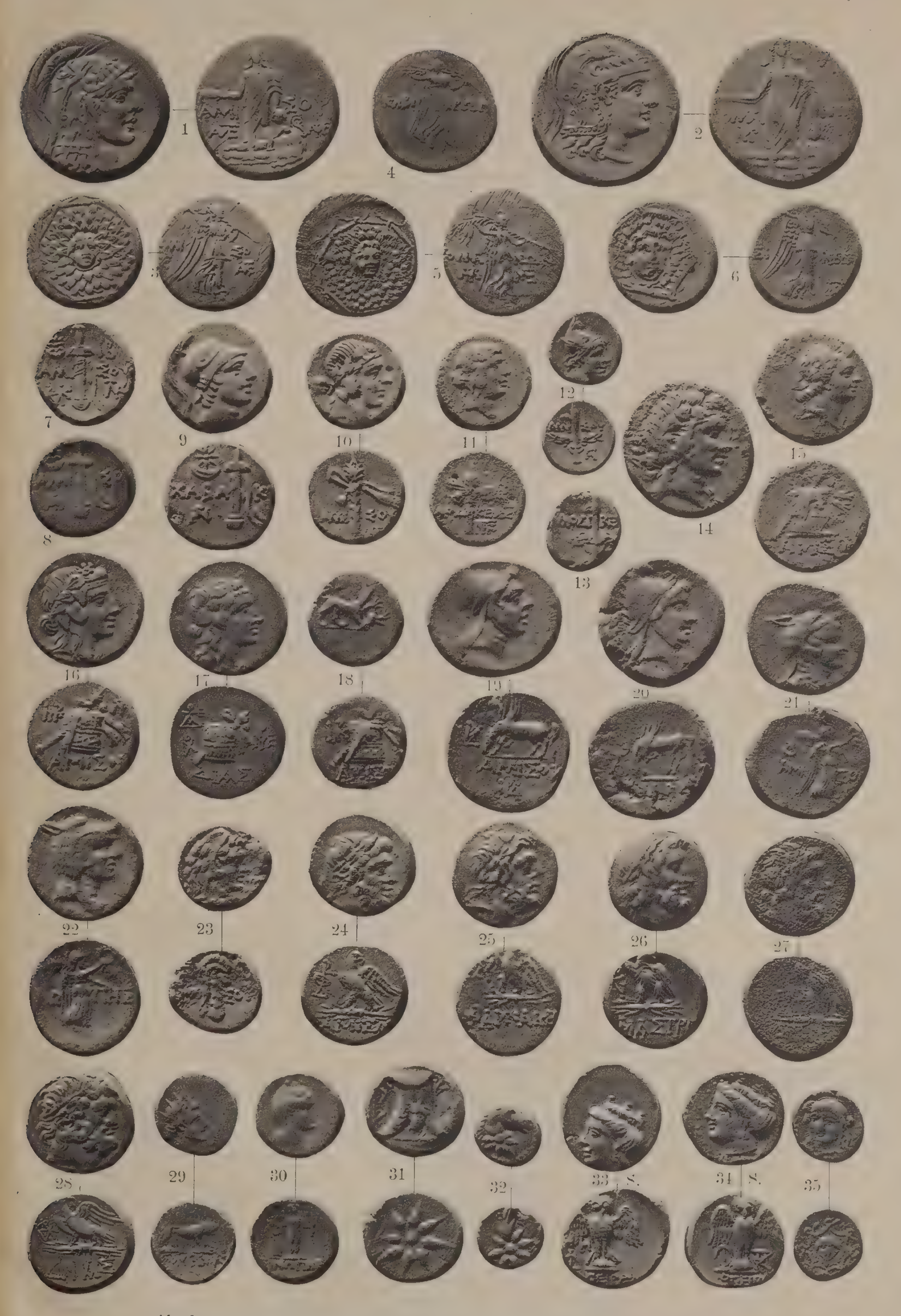
Orts- und Sachregister

Seitenzahlen der Sonderabdrücke (Sonderpaginierung)



Kupfermünzen des mithradatischen Reiches ca. 120—105 v. Chr.

Lichtdruck von Brunner & Cie., Zürich



Kupfermünzen des mithradatischen Reiches (n. 1—28 ca. 105—70 v. Chr.)

Lichtdruck von Brunner & Cie., Zürich